

### EDITORIAL



#### Erfolg verpflichtet

Die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) haben seit ihrem Bestehen über die Grenzen von Hochschulen und Disziplinen hinweg Beachtliches erreicht: Durch ihre hervorragende Arbeit haben sie die

Schweizer Spitzenforschung national und international sichtbar gemacht, Strukturen an und zwischen den Hochschulen sowie neue, interdisziplinäre Ausbildungsgänge geschaffen und den Wissens- und Technologietransfer verbessert. Die bisherigen Erfahrungen zeigen auch, dass sich im Prinzip jedes Forschungsgebiet für dieses Förderungsinstrument eignet.

Obwohl sich nun für die NFS der ersten Staffel, die 2013 auslaufen, die kritische Frage nach ihrer Zukunft stellt, zeigen die vielen Gesuche für die dritte Staffel (siehe Artikel auf Seite 2) das ungebrochene Interesse an diesem Instrument. Dies ist bemerkenswert, verpflichten sich die Hochschulen damit doch zu beachtlichen Eigenleistungen. Der Schweizerische Nationalfonds ist sich seiner Verantwortung bewusst, die NFS mit genügend finanziellen Mitteln auszustatten, ohne dabei das Augenmass dafür zu verlieren, wie viele NFS es in der Schweizer Hochschullandschaft zukünftig braucht.

## Nationale Forschungsschwerpunkte: positive Zwischenbilanz nach 8 Jahren

› 2001 haben die ersten Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) ihre Arbeit aufgenommen. Mittlerweile gibt es 20 NFS, die im Bereich der Bildung wissenschaftlicher Strukturen, der Nachwuchsförderung sowie des Wissens- und Technologietransfers Beachtliches erreicht haben.

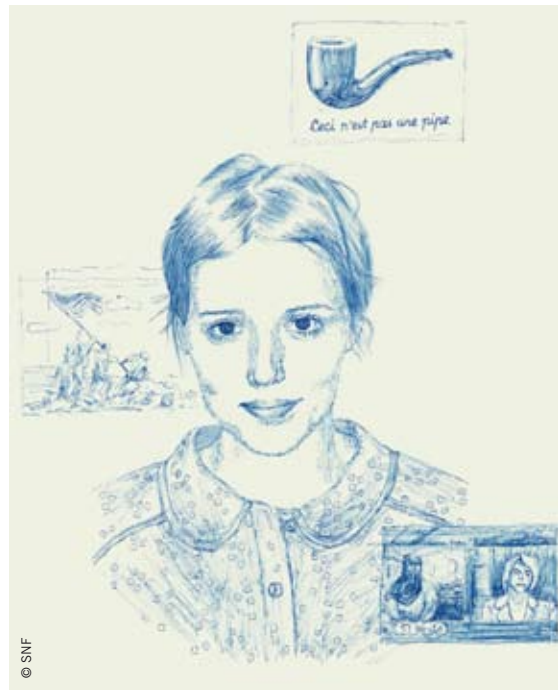
Regine Duda, Wissenschaftsredaktorin SNF

Das Förderungsinstrument NFS wird dieses Jahr acht Jahre alt. Im Jahr 2001 haben die ersten 14 NFS ihre Arbeit aufgenommen. Für sie beginnt dieses Jahr die letzte Phase der Förderung durch den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) – eine Phase, in der sich zunehmend zeigt, wie die Forschungsgebiete der NFS zukünftig in die Schweizer Hochschullandschaft integriert sein werden. Das Swiss Finance Institute des NFS FINRISK in Zürich, das Oeschger Zentrum des NFS Klima in Bern oder das Zentrum für Demokratie des NFS Demokratie in Aarau setzen solche Zeichen.

#### Nachvollziehbare Effekte

Neben diesen markanten Wegmarken haben die NFS weitere Spuren hinterlassen. Eine Zwischenbilanz des SNF zeigt, dass zwischen 2001 und 2008 in den 20 NFS rund 10 000 wissenschaftliche Publikationen entstanden sind. Im Bereich der Nachwuchsförderung haben die NFS 63 neue Assistenzprofessuren geschaffen und in ihren Doktorierenden-Programmen 972 Nachwuchsforscherinnen und -forscher ausgebildet. Daneben sind die NFS 580 Kooperationen mit Unternehmen eingegangen und haben 46 Start-up-Firmen gegründet. Dadurch hat ein Teil ihrer Ergebnisse aus der Grundlagenforschung den Weg direkt in die Wirtschaft gefunden.

19 NFS werden ihre Arbeiten in den nächsten Jahren weiterführen. Zusätzlich zu den



Die Erfahrungen von NFS-Beteiligten wie der Kunsthistorikerin Maren Butte vom NFS Bildkritik (eikones) sind in die Zwischenbilanz des SNF eingeflossen.

Forschungsprogrammen der NFS hat der SNF weitere 28 Technologietransfer-Projekte der NFS bewilligt. In diesen geht es vor allem darum, Geräte, Systeme oder Methoden an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und praktischer Anwendung weiterzuentwickeln. Der Bund finanziert diese Projekte mit zehn Millionen Franken im Rahmen der Massnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft.

## Auswahl neuer NFS: grosser Andrang für dritte Staffel

› Das Interesse an neuen Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) ist beträchtlich. Nicht weniger als 28 Gesuche sind für die dritte Staffel beim SNF eingereicht worden. Internationale Gutachtergruppen prüfen nun die Vorschläge. Die Schlussauswahl nimmt das Eidg. Departement des Innern (EDI) 2010 vor.



Neun Gesuche für neue Nationale Forschungsschwerpunkte stammen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Das letzte Quartal des Jahres 2009 steht für den SNF u. a. im Zeichen der Begutachtung der Vorschläge für neue NFS. Auf Anfang September wurden 28 neue Gesuche eingereicht. Die dritte Ausschreibung erfolgte ohne thematische Vorgaben. Die Gesuche stammen aus den Bereichen Biologie/Medizin (11), Natur- und Ingenieurwissenschaften (9) sowie Geistes- und Sozialwissenschaften (8).

Die zur Verfügung stehenden Mittel – 50 Millionen Franken für die ersten zwei Jahre – reichen voraussichtlich zur Finanzierung von rund fünf neuen NFS aus. Das Interesse der Forschenden an NFS war von Anfang an gross: In der ersten Ausschreibung (1999) wurden 82 Skizzen und 34 Gesuche eingereicht. In der zwei-

ten, ausschliesslich an die Geistes- und Sozialwissenschaften gerichteten Ausschreibung (2003) waren es 44 Skizzen und 17 Gesuche. Im Rahmen der aktuellen Ausschreibung von Mitte 2008 folgten auf 54 Skizzeneingaben nun die genannten 28 Gesuche.

Für die Begutachtung der dritten NFS-Staffel hat der SNF vier internationale Gutachtergruppen eingesetzt. Der Nationale Forschungsrat wird im Dezember aufgrund der Befunde dieser Panels die wissenschaftlich vielversprechendsten Vorschläge auswählen und die entsprechende «Shortlist» an das Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) weiterleiten. Im Frühjahr 2010 schliesslich werden jene NFS-Gesuche, die zusätzlich die wissenschaftspolitischen Hürden nehmen, vom EDI bewilligt. **BA**

## IM FOKUS

### Volksabstimmung über den Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen: Warum tritt der SNF für ein Ja ein?



Dieter Imboden  
Präsident des Nationalen  
Forschungsrats des SNF

Die Schweizer Bevölkerung stimmt voraussichtlich am 7. März 2010 über einen neuen Verfassungsartikel ab. Dieser überträgt dem Bund die Kompetenz zur Gesetzgebung im Bereich der Forschung am Menschen und enthält Grundsätze zum Schutz der Würde und der Persönlichkeit der beteiligten Personen. Auch wenn die Umsetzung in konkrete rechtliche Bestimmungen weitgehend erst auf Gesetzesebene erfolgen wird, sieht der SNF gute Gründe für die Forschenden, um hinter dem Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen zu stehen.

Erstens schafft er Einheitlichkeit: Die bis anhin lückenhaften und kantonal unterschiedlichen Vorschriften werden durch gesamt-

schweizerisch gültige Bestimmungen zur Forschung am Menschen ersetzt. Diese schaffen die Grundlage für einheitliche Rahmenbedingungen und Transparenz hinsichtlich der Bewilligungsver-

*Der SNF bekennt sich zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Forschungsfreiheit.*

fahren. Einheitliche Bestimmungen ermöglichen überdies eine für die Bevölkerung sichtbare und nachvollziehbare Diskussion ethischer Grundsatzfragen in der Forschung. Die Forschenden in der Schweiz waren und sind bereit, sich einer solchen gesell-

schaftlichen Auseinandersetzung zu stellen.

Der neue Verfassungsartikel achtet zweitens die Forschungsfreiheit und anerkennt die wichtige Rolle, die der Forschung für Gesundheit und Gesellschaft zukommt. Gleichzeitig stellt er jedoch klar, dass diese Freiheit dort ihre Schranken findet, wo die Würde und die Persönlichkeit des Menschen tangiert werden.

Weil sich der SNF zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Forschungsfreiheit bekennt und ihm die Wahrung der Würde des Menschen bei den vom ihm finanzierten Forschungsarbeiten ein Anliegen ist, begrüsst er den neuen Verfassungsartikel.

▼ **Aktuell**

▼ **SNFinfo**

▶ **Gesuche & Evaluation**

Förderungspolitik

Internationales/Swisscore

Nationale Forschungsprogramme

Nationale Forschungsschwerpunkte

Kommunikation & Transfer

**28.10.2009 ▶ Förderungsprogramme Ambizione, SCORE und PROSPER: Zusprachen 2009**

Mit Ambizione, SCORE und PROSPER fördert der SNF den wissenschaftlichen Nachwuchs in allen Disziplinen. Die diesjährigen Ausschreibungen wurden im September 2009 mit der Zusprache von 53 Ambizione und 4 SCORE-Beiträgen abgeschlossen. Es konnte kein PROSPER-Beitrag zugesprochen werden. Im Februar 2009 wurde zum ersten Mal der Eingabetermin für alle drei Programme zusammengelegt. Die nächste Ausschreibung der Programme ist für Mitte November 2009 vorgesehen. Eingabetermin ist der 15. Februar 2010.

**25.08.2009 ▶ Marie Heim-Vögtlin-Programm verzeichnet einen Gesuchseingang in Rekordhöhe**

Der Gesuchseingang für neue Marie Heim-Vögtlin (MHV)-Beiträge im Jahr 2009 hat mit 101 neuen Gesuchen eine Rekordhöhe erreicht. Im MHV-Programm (Frauenförderung) wurden im Rahmen einer Ausschreibung noch nie so viele Gesuche eingereicht. Es sind rund 30 mehr als in den Vorjahren. Die meisten der neuen Gesuche wurden in den Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften eingereicht (45). An zweiter Stelle liegt der Bereich Biologie und Medizin (41). Erfreulich ist die Zunahme der Gesuche in den Disziplinen der Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften (15).

▼ **Aktuell**

▼ **SNFinfo**

Gesuche & Evaluation

▶ **Förderungspolitik**

Internationales/Swisscore

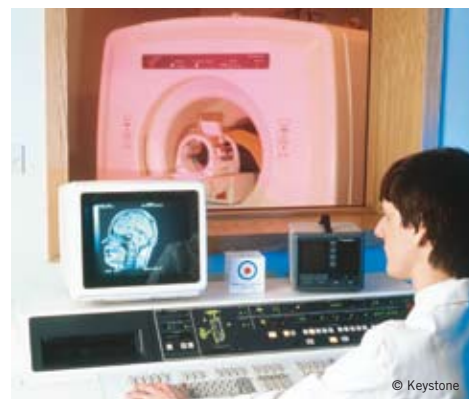
Nationale Forschungsprogramme

Nationale Forschungsschwerpunkte

Kommunikation & Transfer

**02.09.2009 ▶ Gründung der SCTO: Stärkung der klinischen Forschung in der Schweiz**

Mit einer gemeinsamen Initiative haben der SNF und die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) die Voraussetzungen zur Gründung der «Swiss Clinical Trial Organisation» (SCTO) geschaffen. Die Aufgaben der SCTO als «Dachorganisation der klinischen Forschung» sind die Koordination und Harmonisierung der vielfältigen Aktivitäten von Studienzentren, die Vereinheitlichung der Qualitätsstandards sowie die Aus- und Weiterbildung von klinisch Forschenden. Zu den Gründungsmitgliedern gehören die sechs Spitäler mit den vom SNF unterstützten klinischen Studienzentren (Clinical Trial Units – CTU in Basel, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen und Zürich) sowie die Medizinischen Fakultäten



und die SAMW. Ihr erster Präsident ist Peter Meier-Abt, Vizepräsident der SAMW.

**25.09.2009 ▶ Ja-Empfehlung zum neuen Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen**

Am 25. September 2009 hat das Parlament in der Schlussabstimmung den neuen Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen (Art. 118) angenommen. Damit ist der Weg frei für die Volksabstimmung, die voraussichtlich am 7. März 2010 stattfinden wird. Dem Verfassungsartikel ging eine lange Debatte voraus – sowohl auf politischer Ebene wie auch innerhalb der Forschungsgemeinschaft. Der SNF steht hinter dem Verfassungsartikel und empfiehlt Volk und Ständen, ein Ja in die Urne zu legen (siehe «IM FOKUS»). Der Verfassungsartikel schafft in der ganzen Schweiz einheitliche Rahmenbedingungen zur Forschung am Menschen.

**23.09.2009 ▶ Ausländergesetz: der SNF befürwortet die Initiative zur erleichterten Zulassung**

Eine parlamentarische Initiative verlangt eine Änderung des Ausländergesetzes im Bereich der Zulassung ausländischer Studierender und Studienabgänger. Ziel der Initiative ist, dass auch Personen aus Nicht-EU-/Nicht-EFTA-Staaten mit einem Schweizer Hochschulabschluss auf dem Arbeitsmarkt zugelassen werden, wenn ihre Erwerbstätigkeit von hohem wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Interesse ist. In seiner Stellungnahme begrüsst der SNF dieses Anliegen. Dem SNF sind Fälle bekannt, in denen die heutige Regelung die Durchführung von Forschungsprojekten behindert oder gar verunmöglicht hat.

▼ **Aktuell**

▼ **SNFInfo**

Gesuche & Evaluation

Förderungspolitik

▶ **Internationales/Swisscore**

▶ **Nationale Forschungsprogramme**

▶ **Nationale Forschungsschwerpunkte**

Kommunikation & Transfer

**17.09.2009 ▶ Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern: neue Ausschreibung**

Der SNF schreibt erneut das Programm «Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern» aus. Es wird gemeinsam von SNF und DEZA durchgeführt und steht allen Disziplinen und einer Vielzahl von Ländern offen. Einreichtermine für Projekte ist der 18. Januar 2010. Mit dem Programm möchten SNF und DEZA qualitativ gute Forschungsprojekte unterstützen, die sich mit Problemen benachteiligter Länder auseinandersetzen, Beziehungen zwischen den Forschenden im Norden und Süden fördern und zur Stärkung des wissenschaftlichen Potenzials in den Ländern des Südens beitragen.

**01.10.2009 ▶ NFS MaNEP: erfolgreiche Frauenförderung im Physiklabor**

Die Physik ist eine der Domänen, in denen Frauen nach wie vor stark untervertreten sind. Der NFS «MaNEP – Materialien mit neuartigen elektronischen Eigenschaften» geht deshalb bei der Frauenförderung neue Wege. Er bietet Physikstudentinnen ein Praktikum in einer seiner Forschungsgruppen an. Zahlreiche dieser Stagiaires haben so Feuer für die Forschung gefangen. Bisher haben rund 40 Studentinnen das attraktive Angebot genutzt. Ziel des Programms ist, den Frauen Mut zu machen, in der Physik nach höheren beruflichen Zielen zu streben.

**28.09.2009 ▶ NFP «Integration und Ausschluss»: Programmsynthese**

Wer gehört zur Gesellschaft? Wer besitzt die Macht oder das Recht, dies zu bestimmen? Wie viel Ausschluss kann sich eine Gesellschaft leisten, wie viel Integration verträgt sie? In der Schlusspublikation des Nationalen Forschungsprogramms «Integration und Ausschluss» (NFP 51) steht das Verhältnis von «Innen und Aussen», von «Mehrheit und Minderheit», «Zwang und Freiheit», «Übergang und Stillstand», «Gesundheit und Krankheit», von «Sesshaften und Fahrenden» sowie von «Konformität und Devianz» zur Debatte.

▼ **Aktuell**

▼ **SNFInfo**

Gesuche & Evaluation

Förderungspolitik

Internationales/Swisscore

Nationale Forschungsprogramme

Nationale Forschungsschwerpunkte

▶ **Kommunikation & Transfer**

**03.09.2009 ▶ Latsis-Preis 2009 geht an Ärztin: Krankheitssignale richtig deuten**



Die Ärztin und SNF-Förderungsprofessorin Mirjam Christ-Crain untersucht, welche körpereigenen Botenstoffe bei Lungenentzündungen oder Schlaganfällen frühzeitig Aussagen über den Krankheitsverlauf zulassen und somit klare Entscheidungsgrundlagen für die Behandlung dieser Krankheiten liefern. Für ihre wegweisenden Arbeiten erhält sie den mit 100 000 Franken dotierten Nationalen Latsis-Preis, den der SNF im Auftrag der Latsis-Stiftung jährlich vergibt. Die Preisverleihung findet am 14. Januar 2010 im Berner Rathaus statt.

**30.09.2009 ▶ News-Service: schnell und massgeschneidert informiert**

Im stetigen Bestreben, sein Informationsangebot bedürfnisorientiert zu gestalten, bietet der SNF neu den sog. News-Service an. Forschende und Interessierte können sich auf der SNF-Webseite (www.snf.ch > Aktuell > Newsletter & News-Service) ab sofort ihr eigenes Informationsmenü mit institutionellen und wissenschaftlichen News des SNF zusammenstellen und dieses entsprechend abonnieren. In der Anmeldemaske stehen neben den regelmässig erscheinenden Newslettern verschiedene Themen zur Auswahl.

**06.08.2009 ▶ Tag der Forschung: der SNF in Luzern zu Besuch**

Am 3. Dezember 2009 wird der SNF an der Universität Luzern im Rahmen des Tages der Forschung seine Förderungsinstrumente mit Infoständen und Vorträgen vorstellen. Ausserdem haben die Teilnehmenden Gelegenheit, individuelle Fragen zu stellen, und erhalten in Workshops vertiefte Informationen zu den einzelnen Förderungsinstrumenten. Der Tag der Forschung ist für Forschende aller Schweizer Hochschulen offen. Auch die Förderagentur für Innovation (KTI) und Euresearch sind vertreten.

## Forschungsförderung: Stand der Gleichstellung in Europa

› Erstmals liegt ein Mapping der europäischen Forschungsförderungslandschaft unter Berücksichtigung der Geschlechterperspektive vor. Der Bericht wurde im Auftrag der Europäischen Kommission von einer internationalen Gruppe von Expertinnen und Experten erarbeitet.

Eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in der Wissenschaft gilt als ein entscheidendes Etappenziel, um die Chancengleichheit in der Forschung zu etablieren und somit die europäische Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Der Bericht «The Gender Challenge in Research Funding» analysiert anhand der Situation in 33 EU-Ländern (27 Mitgliedsstaaten, 6 assoziierte Länder) Geschlechterdynamiken unter den Antragstellenden und den Entscheidungsträgern der Forschungsförderung. In der internationalen Gruppe von Expertinnen und Experten hat Christian Suter, Professor an der Universität Neuenburg und SNF-Forschungsrat, mitgewirkt.

### Der SNF im europäischen Vergleich

Skandinavische Länder wie Finnland, Norwegen und Schweden treiben die Gleichstellung in der Gesellschaft seit Jahrzehnten voran und sind diesbezüglich in der Forschungsförderung unbestrittene Spitzenreiter. Der SNF gehört wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und der österreichische Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) zu denjenigen Förderungsorganisationen, die seit jüngerer Zeit aktiv Gleichstellung fördern.

Der Bericht präsentiert gute Beispiele von Gleichstellungsmaßnahmen in der Forschungsförderung. Darunter

werden auch die Zielanteile für Frauen bei der Personalförderung des SNF und die Marie-Heim-Vögtlin-Beiträge erwähnt. Auch die SNF-Auftragsstudie zu Geschlecht und Forschungsförderung (GEFO) findet positive Resonanz. Als massgebender Grund für Ungleichheiten in der Forschungsförderung gilt generell die Gleichgültigkeit gegenüber Gleichstellungsanliegen. Es wird deshalb zu mehr Verantwortung gegenüber solchen Herausforderungen aufgerufen. Zudem könnte sich eine stärkere Integration von Frauen in die Entscheidungsprozesse der Forschungsförderung positiv auf die weibliche Gesuchsrate auswirken. **SAM**

## Der SNF sanktioniert wissenschaftliches Fehlverhalten

› Rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten in der Forschung ist für deren Glaubwürdigkeit von höchster Wichtigkeit. Verdachtsmomenten wissenschaftlichen Fehlverhaltens geht der SNF konsequent nach, wie ein aktueller Plagiatsfall zeigt.

Gestützt auf das per 1. März 2009 in Kraft gesetzte Reglement des Nationalen Forschungsrats über den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten kann der SNF Fehlverhalten beispielsweise bis zu fünf Jahre von der weiteren Gesuchstellung ausschliessen und Dritte über den Vorfall informieren. So hat er im vergangenen Juni einen Forscher bis Ende Jahr von der Gesuchstellung ausgeschlossen. Dieser hatte in seinem Forschungsplan für ein Gesuch in der Personalförderung die Darstellung zum Stand der Forschung teilweise aus Publikationen Dritter unverändert übernommen, ohne entsprechende Referenzierung und Kenntlichmachung von Zitaten.

### Hochschulen: Grundsätze erlassen

Mit schlanken Strukturen und geringem Verwaltungsaufwand qualitativ hochstehende Forschung zu fördern, setzt voraus, dass der Selbstkontrolle der Forschungsgemeinschaft grundsätzlich vertraut werden kann. Der SNF ist insbesondere auch darauf angewiesen, dass die Hochschulen bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses ihre Verantwortung wahrnehmen. Die meis-



Wissenschaftliches Fehlverhalten wie Datenmanipulation oder Plagiate schadet der Forschungsgemeinschaft in hohem Masse und muss konsequent geahndet werden.

ten haben inzwischen – wie von den Akademien empfohlen – Grundsätze und Verfahrensregeln für die Abklärung und Sanktionierung wissenschaftlichen Fehlverhaltens erlassen. Verletzungen der Regeln über die wissenschaftliche

Integrität in laufenden Forschungsprojekten werden denn auch primär am Ort der Forschung, also an den Forschungsinstitutionen, untersucht und geahndet. Der SNF zieht hier mit den Hochschulen am gleichen Strick. **RM**

# Als die Rigi in Jerusalem stand: die erste Karte der Eidgenossenschaft neu interpretiert



Die erste Karte der Eidgenossenschaft von 1480, gezeichnet von Albrecht von Bonstetten. Die Karte soll das noch junge politische Gebilde im europäischen Mächtekonzept etablieren.

Im Rahmen des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) «Mediality» hat Martina Stercken von der Universität Zürich die erste Karte der Eidgenossenschaft von 1480 neu interpretiert. Die Historikerin zeigt, wie Albrecht von Bonstetten, Dekan des Klosters Einsiedeln, die noch heterogene Eidgenossenschaft als politisch einheitlichen Raum im europäischen Mächtekonzept etablieren will. Zu diesem Zweck knüpft Bonstetten an die Tradition der hoch- und spätmittelalterlichen Weltkarten (mappae mundi) an. Diese stellen die bewohnte Welt als Kreis dar, dessen Mitte Jerusalem bildet, das Zentrum der Christenheit. Indem Bonstetten Jerusalem durch die dreigipflige Rigi, die Königin der Berge, und die Welt durch die Eidgenossenschaft ersetzt, verleiht er Letzterer eine heilsgeschichtliche Dimension: Ihre Existenz ist offenbar gottgewollt.

› [www.snf.ch](http://www.snf.ch) › Medien › Bild der Forschung

## PERSONALIA

### Ersatzwahlen: neuer Präsident der Abteilung I sowie zwölf neue Mitglieder des Nationalen Forschungsrats

Der Ausschuss des Stiftungsrats hat **Walter Leimgruber** (Universität Basel) per 1. April 2010 als Nachfolger von Meinrad Perrez zum Präsidenten der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften (Abt. I) bestimmt. Zudem hat er im September folgende neue Mitglieder des Nationalen Forschungsrats gewählt:

**Abteilung I** (Geistes- und Sozialwissenschaften; Amtsantritt am 1. Januar 2010):

- **Annelies Häcki Buhofner**, Universität Basel, Sprach- und Literaturwissenschaften (Nachfolge von Elvira Glaser)
- **Jon Matthieu**, Universität Luzern, Geschichtswissenschaften mit Schwerpunkten Frühe Neuzeit/Mittelalter (Nachfolge von Agostino Paravicini)

- **Eric Widmer**, Universität Genf, Soziologie mit Schwerpunkt Qualitative Sozialforschung (Nachfolge von Franz Schultheis)
- **Frank Wilhelm**, Universität Basel, Klinische Psychologie mit Bezug zur Biologischen Psychologie (Nachfolge von Meinrad Perrez)

**Abteilung II** (Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften; Amtsantritt am 1. Januar 2010):

- **Kai Johnsson**, ETHL, Organische Chemie (Nachfolge von Christian Leumann)
- **Bradley Nelson**, ETHZ, Informatik (Nachfolge von Beat Hirsbrunner)
- **Michael Borkovec**, Universität Genf, Umweltwissenschaften (Nachfolger von Hubert van den Bergh)

- **Antonio Ereditato**, Universität Bern, Teilchenphysik (Nachfolge von Jean-Luc Vuilleumier)

**Abteilung III** (Biologie und Medizin; Amtsantritt am 1. Oktober 2009):

- **Matthias Egger**, Universität Bern, Public Health Medicine (Nachfolge von Fred Paccaud)
- **Markus Heim**, Universitätsspital Basel, Regenerative Medizin (Nachfolge von Karl-Heinz Krause)
- **Christian Lüscher**, Universität Genf, Neurophysiologie (Nachfolge von Hans-Rudolf Lüscher)

**Abteilung IV** (Orientierte Forschung; Amtsantritt am 1. Januar 2010):

- **Claire Huguenin**, Universität Zürich, Rechtswissenschaften (Nachfolge von Béatrice Veyrassat)

## IMPRESSUM

SNFInfo print erscheint 3-mal jährlich • Auflage: 12 900 (9 150 Deutsch, 3 750 Französisch)

### Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF)  
Wildhainweg 3, Postfach 8232, 3001 Bern  
Tel. 031 308 22 22 • Fax 031 301 30 09 • E-Mail [pri@snf.ch](mailto:pri@snf.ch) • Homepage [www.snf.ch](http://www.snf.ch)

### Produktion

Presse- und Informationsdienst des SNF. Verantwortlicher: Philippe Trinchan

### Redaktion

Alan Knaus (verantwortlicher Redaktor)  
Stefan Bachmann (BA), Nathalie Cottet, Regine Duda, Philippe Morel, Sarah Leonor Müller (SAM),  
Markus Röthlisberger (RM), Christine Theumann

Übersetzung Textra, Pfäffikon (SZ) • Korrektorat KLARtext, Joachim G. Klar, Luzern

Gestaltung Agence Symbol, Granges-Paccot (FR)

Druck Imprimerie St-Paul, Fribourg